

Erfahrungsbericht: Auslandspraktikum in Istanbul/TÜRKEI

Mein zweites Pflichtpraktikum für die 2. Berufsfeldphase im Studiengang Erziehung und Bildung in der Kindheit, habe ich im Zeitraum vom 09/2021 bis 12/2021 in Istanbul absolviert. Zu Beginn dachte ich gar nicht über ein Auslandspraktikum nach, später machte mich meine Kommilitonin auf das Erasmus+ Programm aufmerksam und überredete mich, die Chance auf ein Auslandspraktikum während des Studiums zu nutzen.

Vorbereitung & Praktikumsstelle

Als Erstes informierte ich mich gemeinsam mit meiner Kommilitonin durch die Homepage der Alice Salomon Hochschule über nähere Informationen bezüglich des Auslandspraktikums. Im weiteren Verlauf kontaktierten wir das International Office unserer Hochschule, um weitere Informationen über den Auslandsaufenthalt zu erhalten. Anschließend bereiteten wir schrittweise die erforderlichen Unterlagen vor. Parallel dazu suchten wir nach einer passenden Praxisstelle. Da ich meine vorherigen Praktika in einer Kindereinrichtung absolvierte, sollte es diesmal eine andere pädagogische Einrichtung sein. Aufgrund der aktuellen Pandemie jedoch, bekamen wir nur Absagen, so dass ich mich letztendlich auch um einen Praktikumsplatz in einer Kita bewarb. Doch selbst hier meldeten sich die Stellen nur mit Absagen zurück. Nach längerer Suche fanden wir letztendlich durch eine enge Freundin eine private Kinderpraxis. Wir kontaktierten die Gründerin und sprachen über die Bedingungen und Grundlage unseres Pflichtpraktikums. Nach einer Zusage vervollständigten wir unsere Unterlagen und bewarben uns folglich für das Erasmus+ Programm. Mit der Unterstützung des International Office haben wir uns auch für das Erasmus+ Stipendium beworben, mit dem wir den finanziellen Teil unseres Auslandsaufenthaltes schon mal geregelt hatten. Die Versicherung haben wir ebenfalls mithilfe des International Office bei der DAAD-Versicherung zu einem guten Preis abgeschlossen. Nachdem wir alle Unterlagen abschickten, fingen wir mit der Wohnungssuche an. Eine Wohnung konnten wir leider nicht finden, jedoch schlugen uns Verwandte vor, ein verfügbares Zimmer in ihrer Wohnung zu vermieten. Da die Zeit knapp wurde und wir aufgrund der aktuellen Lage allmählich die Hoffnung auf eine eigene Wohnung aufgeben hatten, nahmen wir das Angebot an und bereiteten uns auf unseren Flug vor. Zu einem günstigen Preis buchten wir unseren Hinflug und flogen paar Tage vor Beginn unseres Praktikums in die Türkei.

Informationen zur Einrichtung

Die Einrichtung, in der ich mein Praktikum absolvierte, nennt sich Betül Güngen Çocukla Yaşam Merkezi, übersetzt *Betül Güngen Zentrum für Leben mit Kinder*. Es ist eine private kleine Kinderpraxis, die spieltherapeutische Gesundheitsförderung für Kinder anbietet und gleichzeitig eine Beratungsstelle für Erziehungsberechtigte ist. Das Team besteht aus einer Psychologin, drei klinischen Spezialistinnen in Kindesentwicklung und einer Assistentin. Hauptsächlich werden Kinder von 0 bis 12 Jahren aufgenommen, in besonderen Fällen aber auch Kinder bis zu 15 Jahren.

In der Entwicklungs- und Nachsorgephase von Kindern, kooperieren sie beratungsorientiert mit anderen Gesundheitsbereichen, wie beispielsweise Neurologen oder Zahnärzten, insbesondere jedoch mit der Kinderpsychiatrie und den Kinderärzten. Außerdem arbeitet die Praxis mit einer Privatlehrerin als Tutorin zusammen, die ihren Schwerpunkt auf Autismus und ADHS hat. Ziel dieses Zentrums ist es, den Sorgen der Eltern nachzugehen und die Kinder in ihrer Entwicklung spieltherapeutisch zu unterstützen und zu fördern.

Als Einstieg informierte ich mich über alle wichtigen Formularen und Bögen, mit denen die Praxis arbeitete und las mich in einige Patientenakten ein, um mir ein grobes Bild über die Fälle zu verschaffen. Mir wurde keine bestimmte Aufgabe zugeteilt, ich hatte die Möglichkeit in allen Aufgabenbereichen mitzuwirken. Ich durfte Termine vereinbaren, den Arbeitsplan zusammenstellen, mit den Eltern ins Gespräch gehen und an ehrenamtlichen Projekten teilnehmen. Darüber hinaus unterstützte ich die Leiterin bei den Therapiesitzungen, indem ich mit den Kindern im Spielraum spielte, während sie ihre Beobachtung und Feststellungen mit den Eltern teilte. Des Weiteren notierte ich wichtige Informationen bezüglich des Kindes in ein Drive-Dokument, das für die anderen Mitarbeiter ebenfalls zugänglich ist, damit sie nachlesen und sich über die Sitzungen informieren konnten.

Der Alltag in der Praxis verlief relativ abwechslungsreich und spannend. Am Tag fanden durchschnittlich bis zu acht Sitzungen statt. Ich lernte viele neue Leute kennen und begegnete besonderen Fällen, die ich zuvor im Studium nie behandelt hatte.

Besonders aufregend waren die ehrenamtlichen Projekte, an denen wir teilnehmen und mitwirken durften. Wir verteilten Geschenkpakete mit Schul- und entwicklungsfördernden Spielmaterialien an hilfsbedürftige Dorfschulen. Mit dem Projekt hatte ich nicht nur die Gelegenheit, die Bildung von Kindern aus ärmeren Vierteln zu fördern, sondern auch andere Orte der Türkei zu erkunden.

Der Schwerpunkt in meinem Praktikum war ein neues Beobachtungs- und Erprobungsgebiet kennen gelernt zu haben, das mein berufliches Profil gestärkt und neue Perspektiven geöffnet hat. Ich gewann dabei Einblicke in die Bereiche Entwicklungsdiagnostik, Intervention, Nachsorge, Bildungsberatung und Spieltherapie.

Freizeitgestaltung

Bevor ich nach Istanbul reiste, erkundigte ich mich über die Vernetzung in der Stadt und was ich alles benötigen, um mit den öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos fahren zu können. Man braucht eine sogenannte „Istanbulkarte“, die mit der Monatskarte verglichen werden kann, nur mit dem Unterschied, dass man keine feste monatliche Gebühr zahlt, sondern die Karte selbst aufladen muss. Außerdem gibt es an jeder Station Automaten, durch die man Geld zurück auf die Fahrkarte überwiesen bekommt, wenn man nicht bis zur Endstation fährt. Des Weiteren habe ich mir eine türkische SIM-Karte besorgt, damit ich draußen erreichbar bin und das Internet nutzen konnte.

Aufgrund von Covid-19 gibt es aktuell in der Türkei ein HES-Code System, das im Grunde ein QR-Code ist, womit überprüft werden kann, ob man geimpft oder genesen ist, oder sich in Quarantäne befinden muss. Ohne dieses HES-Codes darf man in keine Einkaufszentren oder andere Läden eintreten und auch die öffentlichen Verkehrsmitteln nicht benutzen. Außerhalb der Praktikumszeit, erkundete ich verschiedene Orte der Metropolstadt Istanbul. Die Stadt bietet unzählige Freizeitmöglichkeiten an. Jede Woche fanden staatlich organisierte Veranstaltungen statt, an denen man kostenfrei teilnehmen konnte. Insbesondere für Jugendliche werden zahlreiche gebührenfreie Events veranstaltet. In meiner Freizeit lernte ich die türkische Kultur näher kennen. Die türkische Küche ist unglaublich vielfältig und sorgte dafür, dass ich die meiste Zeit nur aß. Darüber hinaus nutzte ich meine Freizeit aus, um nicht nur die Europaseite kennenzulernen, wo sich meine Unterkunft und meine Praktikumsstelle befanden, sondern auch viel über die facettenreichen Orte auf der Asienseite zu erfahren. Istanbul ist die einzige Metropole weltweit, die auf zwei Kontinenten liegt und wird durch zwei bedeutende Gewässer (Bosporus und Marmarameer) getrennt. Keine Stadt auf der Welt kann so sehr von sich behaupten, zwei Kontinente und zwei Kulturen zu beheimaten. Zwar ist das eine komplette Stadt, doch die Menschen- und Stadtkultur sind auf den jeweiligen Seiten sehr verschieden. Mit der Zeit habe ich festgestellt, dass die Europaseite eher die Arbeitswelt darstellt, wohingegen die Asienseite für Freizeitaktivitäten beliebter ist.

Rückblick

Vorab möchte ich betonen, dass ich jedem ein Auslandspraktikum nur empfehlen kann. Durch das Praktikum habe ich nicht nur neue Kenntnisse und Kompetenzen erworben, sondern auch eine persönliche Weiterentwicklung erlebt. Ich bin sozialer geworden, lernte neue Menschen kennen, wurde selbstständiger und selbstbewusster, habe bewusst Verantwortung übernommen und mich näher mit der türkischen Kultur befasst. Die Zeit in meiner Praxisstelle ermöglichte mir über meine Zukunft sicherer zu werden und neue Perspektiven im pädagogischen Berufsfeld zu entdecken. Besonders lehrreich fand ich, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der pädagogischen Arbeit zu entdecken. Darüber hinaus hatte ich die Gelegenheit, mich tiefer mit dem Bildungs- und Arbeitssystem auseinanderzusetzen. Außerdem möchte ich hinzufügen, dass nicht nur ich durch mein Auslandspraktikum viel mitgenommen habe, sondern auch der Praxis und den Leuten dort viel mitgeben konnte. Meine Zeit im Ausland und in der Praktikumsstelle hat sich ausnahmslos gelohnt und ich schätze es sehr, die Chance auf ein Auslandspraktikum genutzt zu haben. Durch das Praktikum habe ich festgestellt, dass ich in Zukunft in einer ähnlichen pädagogischen Einrichtung arbeiten möchte. Ich bin sehr dankbar für diesen Aufenthalt, der besonders für meinen weiteren Berufsweg sehr prägend gewesen ist.